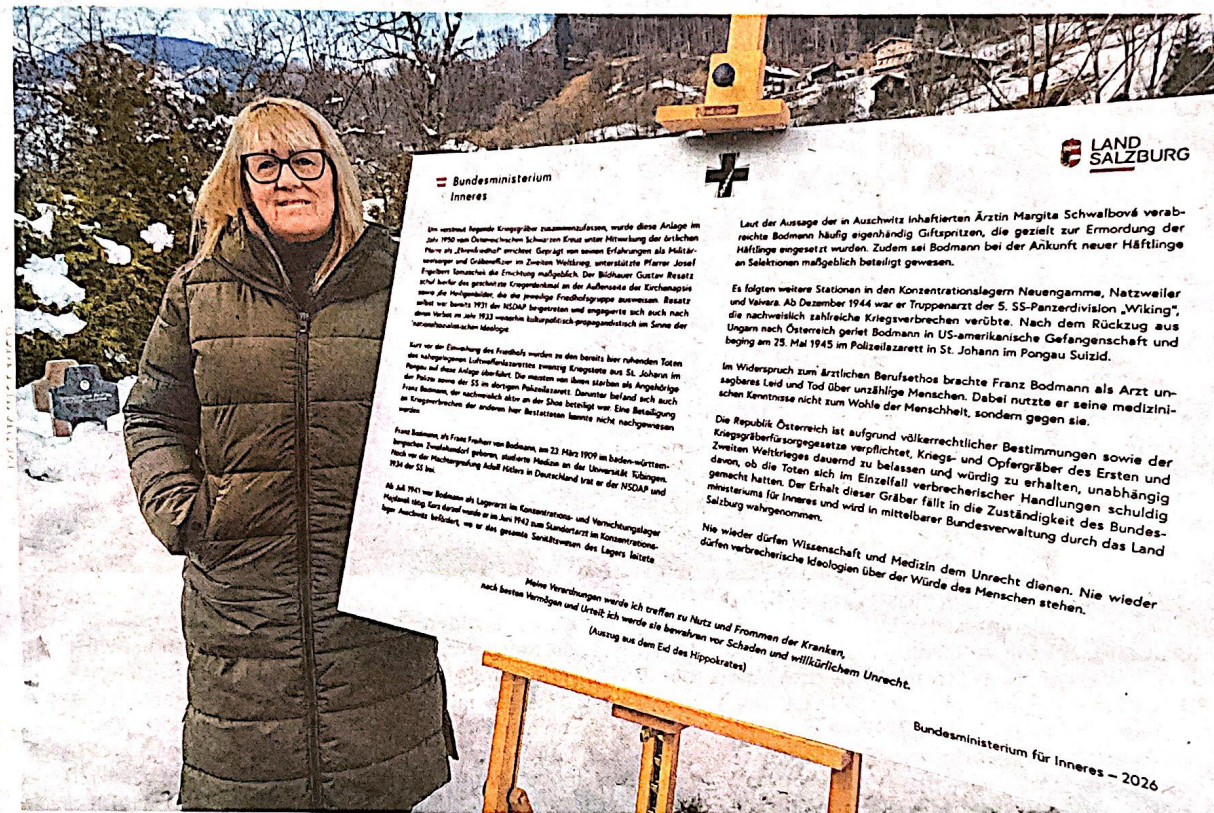


Salzburger Nachrichten

DIENSTAG, 27. JÄNNER 2026

AUS STADT UND LAND



Bürgermeisterin Michaela Höfelsauer mit der am Montag enthüllten Tafel. Auf dieser ist die belastete Lebensgeschichte des Kriegsverbrechers Franz Bodmann festgehalten.

SN/ANTON KAINDL

Tafel an Grab von NS-Arzt erzählt wahre Geschichte

Jahrzehntlang wusste in Lend niemand, dass auf dem Friedhof ein Kriegsverbrecher liegt. Anlässlich des Holocaust-Gedenktags wurde eine Tafel mit einer historischen Einordnung angebracht. Seite 12

Menschen in Salzburg

Nach sieben Jahren Diskussion brachte das Innenministerium eine Informationstafel beim Grab des KZ-Arztes und Kriegsverbrechers Franz Bodmann an.

ANTON KAINDL

LEND. Auf dem Friedhof von Lend wurde am Montag im Vorfeld des internationalen Tags des Gedenkens an die Opfer des Holocaust am 27. Jänner eine Tafel enthüllt. Auf ihr informieren das Innenministerium und das Land über den Kriegsverbrecher Franz Bodmann und sein Grab auf dem Friedhof. Damit endet eine rund sieben Jahre lange Diskussion, wie man mit dem Fall umgehen soll. Der Leiter des Salzburger Landesarchivs, Oskar Dohle, sagte bei der Veranstaltung, die Kontextualisierung habe den Sinn, dass man genauer hinschaue, was passiert sei.

In Lend wusste 70 Jahre lang niemand, dass auf dem örtlichen Friedhof einer der schlimmsten Kriegsverbrecher des Zweiten Weltkriegs begraben liegt. Bürgermeisterin Michaela Höfelsauer (SPÖ) sagt, sie sei schockiert gewesen, als ein wissenschaftlicher Mitarbeiter des deutschen Bundestagsabgeordneten André Hahn (Die Linke) die Gemeinde darauf aufmerksam machte, dass sich das Grab von Bodmann auf dem Ortsfriedhof befindet.

Der 1909 im baden-württembergischen Zwiefaltendorf geborene SS-Obersturmführer war



Bodmanns Grab auf dem Lender Friedhof. Den anderen Soldaten, die dort liegen, konnte man keine Kriegsverbrechen nachweisen.

Lösung für Grab von KZ-Arzt im Pinzgau

unter anderem Lagerarzt in den Konzentrationslagern Auschwitz und Majdanek. Er gilt als „Erfinder“ des Tötens mittels Phenolinjektionen und hat laut Zeugen persönlich Menschen auf diese Weise getötet. Im KZ Neuengamme war er für die Vergasung von sowjetischen Kriegsgefangenen mitverantwortlich. Gegen Kriegsende war Bodmann Truppenarzt bei der 5. SS-Panzerdivision Wiking, die auf der Flucht nach Italien in den Pongau kam. Nach der Kapitulation gerieten die Mitglieder der Division in amerikanische Kriegsgefangenschaft. Bodmann beging am 25. Mai 1945 im Polizeilazarett in St. Johann Suiid und wurde dort begraben.

1950 errichtete der damalige Lender Ortpfarrer Josef Tomaschek mit dem Schwarzen Kreuz einen Soldatenfriedhof samt Kriegerdenkmal. Er bettete die Toten aus dem Lender Kriegs-lazarett um und überführte auch Tote aus St. Johann nach Lend, die hauptsächlich der Polizei und der SS angehört hatten. Darunter

befand sich auch Franz Bodmann. Der Lender Ortschronist Josef Gruber sagte, Tomaschek habe als ehemaliger Divisionspfarrer eine besondere Beziehung zu den Soldaten gehabt und deshalb den Soldatenfriedhof errichtet. Dass er sich als Nationalsozialist hervorgetan habe, sei weder ihm noch dem Bramberger Historiker Rudolf Leo, der sich intensiv mit dem Nationalsozialismus im Pinzgau beschäftigt hat, bekannt. Auch die Nachforschungen des Innenministeriums ergaben nichts Derartiges. Ein Nationalsozialist der ersten Stunde war allerdings der Bildhauer Gustav Besatz, der das Kriegerdenkmal und mehrere Heiligenbilder auf dem Lender Friedhof schnitzte. Bei den anderen Soldaten, die auf dem Friedhof ruhen, fand das Innenministerium keine Hinweise auf Kriegsverbrechen.

Leo riet der Gemeinde von Anfang an, eine Erklärungstafel an-

zubringen. In Lend war man jedoch skeptisch. Die Gemeinde hatte erst kurz davor ihre Widerstandskämpfer mit Tafeln geehrt, und man wollte keine Parallelen. Bürgermeisterin Höfelsauer befürchtete zudem, dass das Grab zur Pilgerstätte für Rechte werden könnte.

Nachdem die SN darüber berichtet hatten, geschahen eigenartige Dinge. Unbekannte



„Ich war schockiert, als ich es erfuhr.“

Michaela Höfelsauer, Bürgermeisterin

schmückten das Grab und ritzen bei der Grabinschrift „Pol. Arzt“ die Farbe bei „Pol.“ heraus. Das Grab zu entfernen, war nicht möglich, weil Österreich die staatsvertragliche Verpflichtung hat, Kriegsgräber zu erhalten. Und von einer Umbettung in seine Heimat in der Bodenseeregion wollte man dort nichts wissen.



NEUBAU WOHNUNGEN
IN WALS-SIEZENHEIM

HOHE WOHNBAUFÖRDERUNG

Termine nach Vereinbarung
auch freitag Abend, Samstag
und Sonntag möglich.

+43 664 78 59 27 86 | hillebrand.at